

# Kinderkardiologie Graz wackelt

Der Verein „Hilfe für das herzkranke Kind“ fürchtet Umstrukturierungen.

■ Durch einen neuen Kooperationsvertrag zwischen MedUni und LKH Graz soll die Klinische Abteilung für pädiatrische Kardiologie an der Universitätsklinik für Kinder und Jugendheilkunde in Graz in die Abteilung für allgemeine Pädiatrie der Kinderklinik integriert werden. Eine kardiologische Abteilung soll es nur mehr an den Kinderkliniken in Wien, Linz und Innsbruck geben. Auf Gegenwehr stößt dieses Vorhaben beim Verein „Hilfe für das herzkranke Kind“, in dem sich unter Obmann Hans Winter Eltern von Kindern mit angeborenen Herzfehlern zusammen geschlossen haben. „Dieser Plan bedeutet für Herzkinder – diese erhalten die Betreuung an der Kinderkardiologie in Graz auch noch im Erwachsenenalter – dass sie in Südostösterreich nicht mehr in einer Spezialabteilung betreut werden“, befürchtet Winter weite Anreisezeiten und eine Überforderung aufgrund steigender Pa-



**Maria, hier mit Mama Cornelia, ist ebenfalls Patientin der Kinderkardiologie Graz.** Waltraud Wachmann

tientenzahlen der verbleibenden Spezialabteilungen. Jährlich gibt es an der pädiatrischen Kardiologie der Kinderklinik Graz rund 6.500 ambulante und stationäre Patienten. Zudem müsse man damit rechnen, dass dringend benötigte Fachärzte und das speziell ausgebildete Pflegepersonal aus der Steiermark abwandern. Mit einer Unterschriftenakti-

on will der Verein erreichen, im Herbst im Landtag angehört zu werden. Im Raum Fürstenfeld liegen die Listen bei Ärzten und Apotheken auf. Eine der kleinen Patientinnen der Grazer Kinderkardiologie ist die knapp achtjährige Maria Kohl aus Großwillersdorf. Wie Mama Cornelia erzählt, hat ihre Tochter einen schweren, komplexen Herzfehler und musste im Baby- und Kleinkindalter im Monat zwei Mal zur Kontrolle. Derzeit muss sie – wenn keine Komplikationen auftreten – alle zwei Monate in die rund 50 Kilometer entfernte Ambulanz nach Graz.

„Mindestens 50 Mal außerhalb der regelmäßigen Kontrollen mussten wir Maria aufgrund von Beschwerden in die Kinderkardiologie bringen. Würde es diese Abteilung in Graz nicht geben, wäre unser Kind nicht mehr am Leben“, ist Cornelia Kohl aufgrund des Strukturpakets besorgt. 1148106